Ioan Lăzărescu

Ist "-o" ein produktives Suffix des heutigen Deutsch?

1. Vorliegender Aufsatz versteht sich als folgerichtige Fortsetzung des auf der wissenschaftlichen Tagung zum 25. Gründungsjubiläum der Universität Sibiu/Hermannstadt im Mai 1995 gehaltenen Vortrags, der in der Reihe der *Germanistischen Beiträge*[1] unter dem Titel *«Der Studi in der Bibbi. Einige Bemerkungen über Wörter auf -i in der deutschen Gegenwartssprache»* veröffentlicht wurde. Mit diesen zwei Beiträgen möchte ich auf einen wortbildungsmäßigen Trend in der deutschen Gegenwartssprache aufmerksam machen, nämlich die Bildung und den häufigen Gebrauch von *-i-* und *-o-*Wörtern in der heutigen Umgangssprache, hauptsächlich in der Jugendsprache. Beide Aufsätze entstanden infolge meiner langfristigen Beschäftigung mit Sonder- und Gruppensprachen innerhalb des deutschen Dia-Systems. Deren Erforschung erfolgte vor allem unter zwei Aspekten - einem diachronischen und einem lexikographischen. Ein beträchtlicher Teil der Forschungsergebnisse wurde in Form eines zweisprachigen Lexikons publiziert[2].

2. Die deutsche Sprache weist verhältnismäßig viele Wörter auf, die auf *-o* enden. Deren Anzahl ist zwar beträchtlich kleiner als die der *-i*-Wörter, doch sind auch *-o*-Bildungen einer eingehenden linguistischen Untersuchung wert. Zu diesem Zweck habe ich vor allem die in den Wörterbüchern der deutschen Umgangs-[3], der Jugend-[4] und der verschiedenen Szene-Sprachen[5] vorkommenden Lemmata berücksichtigt.

Wie bei der schon vorgenommenen Analyse der *-i*-Wörter werde ich auch diesmal die in Frage kommenden, für die obengenannten Varietäten des Deutschen spezifischen *-o*-Bildungen von anderen Wörtern der deutschen Standardsprache, die auf das Graphem *-o* ausgehen bzw. auf [o] auslauten, jedoch für die vorliegende Untersuchung nicht relevant sind, streng unterscheiden. Folgende lexikalische Elemente gehören m.E. <u>nicht</u> hierher:

a) auf *-o* ausgehende deutsche Personennamen wie *Otto, Hugo* usw., es sei denn, diese werden mit besonderen Konnotationen in gewissen Subsprachen des Deutschen verwendet, z.B. *‹flotter/schneller Otto›* "Durchfall" (Soldatensprache); *‹Hugo›* "Zigarettenstummel". Auch fremde Personennamen wie *Mario, Fernando, Guido* u.a. werden hier nicht berücksichtigt, zumal viele davon eigentlich romanisierte Formen altgermanischer Namen sind und daher in dieselbe Kategorie fallen müßten.

b) auf *-o* auslautende Toponymika wie etwa *Lemgo*, wo die Endung eigentlich auf das deutsche Wort "Gau" zurückgeht, oder *Itzehoe* [...'ho:], dessen verdunkelte Endung als "Flußschleife" oder als "Wald" gedeutet wird[6].

c) einheimische Adverbien und Partikeln auf *-o* wie beispielsweise *so, also, umso, desto, wo* u.dgl.

d) einsilbige einheimische Wörter, die auf langes "o" [o:] auslauten, das schriftlich durch *-oh* wiedergegeben wird, z.B.: *froh, roh, Stroh, Floh* usw. Das Längenzeichen "h" ist etymologisch meistens nicht gerechtfertigt.

e) Eigennamen, meistens Ortsnamen slawischer Herkunft, auf *-ow*, das als Längevokal [o:] auszusprechen ist, z.B.: *Güstrow, Pankow, Treptow* usw.

f) alte pluralische Genitivformen wie *dero, ihro, Ihro*, die noch in archaisierenden Anredeformeln wie *‹Dero Gnaden›, ‹Ihro Majestät›* usw. vorkommen.

g) Fremdwörter spät- oder volkslateinischer Herkunft, die meistens übers Italienische, aber auch über andere romanische Sprachen ins Deutsche eingegangen und heute zum "allgemeinen Sprachgut" geworden sind, wobei der ungeschulte, normale Sprachteilhaber die fremde Etymologie nicht (mehr) nachzuvollziehen vermag. Einige Beispiele: *Radio, Büro, (Giro)Konto, Risiko, Fiasko* u.a. Viele solcher Wörter gelten aber als Fachtermini, wovon es in vielen Bereichen – von der Kochkunst über die Wirtschaft und Politik bis in die einzelnen Kunstwissenschaften – wimmelt: *Risotto* (kulinarisch) - *Saldo* (Finanzwesen) - *Risorgimento* (politisch) - *Ripieno* (Musik) - *Fresko* (Malerei) usw.

h) bildungssprachliche Präfixe wie *pro-* (das auch substantiviert etwa in der Wendung *‹das Pro und Contra›* vorkommt); ferner *Makro-, Mikro-, Mono-, Pseudo-* usw.

i) kopulativ gekoppelte "adjektivische Fremdelemente" vom Typ *anglo-amerikanisch, audiovisuell, magneto-optisch* usw., bei denen der Gebrauch des Fugenélements *-o-* "in manchen Fällen die als unschön empfundene Doppelung zweier Adjektive auf *-isch*" erspart[7]. Allerdings ist der Gebrauch des *-o-* in diesen Fällen begrenzt[8], und außerdem kann diese Verbindungsmöglichkeit von Adjektiven nicht als eine Neuerung des neuhochdeutschen Sprachsystems betrachtet werden.

Was aber in letzter Zeit auffällt und als Besonderheit des Gegenwartsdeutsch gelten muß, ist die häufige Verwendung dieses Fugenelements bei Nominalisierungen vom Typ "invariables Adjektiv auf *-o*+Substantiv", wobei das betreffende Adjektiv stets auf Ländernamen hinweist. Einige Beispiele jüngeren Datums: *Italo-Western*, das eine pejorative Konnotation in Vergleich zur wertfreien Fügung "italienischer Western" hat; *Austro-Sozialist*, das mit einer bestimmten politischen Gesinnung zusammenhängt und deshalb mit "österreichischer Sozialist" nicht gleichzusetzen ist, wo "österreichisch" sich bloß auf die Nation an und für sich bezieht und theoretisch mit beliebigen anderen Herkunftsadjektiven ein Paradigma bildet.

j) Initialwörter, die auf *"-o"* auslauten, wie etwa *UNO, NATO, UNESCO* usw. Eigentlich steht der letzte Buchstabe in allen Fällen für das englische Wort für "Organisation" und kann somit nicht als Suffix aufgefaßt werden.

3. Nachdem gezeigt worden ist, was in der vorliegenden Arbeit unberücksichtigt bleiben wird, will ich nun die *-o*-Wörter der heutigen Umgangssprache näher beschreiben und einen Gruppierungsvorschlag dafür machen.

3.1. Eine erste Möglichkeit, *-o*-Wörter zu klassifizieren, wäre einfach der *Struktur* nach. Es besteht eine offensichtliche Parallelität zu den *-i*-Wörtern[9]; folglich kann man unterscheiden, ohne noch auf semantische Aspekte einzugehen:

a) *Kurzwörter*. Diese kann man wiederum unterteilen in:

aa) *unisegmentale Kurzwörter*, deren Kürzung sich auf ein zusammenhängendes Segment des Ursprungswortes beschränkt. Meistens sind es – wie die *-i*-Wörter übrigens auch[10] – zweisilbige Bildungen, die dadurch entstehen, daß die letzte(n) Silbe(n) ausgelassen wird (werden). Das *-o*, das nun im Auslaut steht, ist Bestandteil der betreffenden Silbe, war also ursprünglich da. In diese Kategorie fallen Wörter wie *Auto* und *Foto* (bis vor kurzem noch: *Photo* geschrieben), die sich wie *Abo (<Abonnement), Tacho*

BDD-A13260 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:03:39 UTC)

(<Tachometer), Deo (<Deodorant) u.a. eigentlich schon vor Jahrzehnten eingebürgert haben. Lange Zeit war es bei einer Handvoll solcher Verkürzungen geblieben, aber Anfang der 70er Jahre sollen sie "ins Kraut zu schießen"[11] begonnen haben. Junge Menschen gehen heute etwa auf eine *Demo (<Demonstration)* oder in eine *Disko (<Diskothek),* essen Pommes mit Ketchup oder mit *Majo (<Majonäse=Mayonnaise)* und trinken Cola oder *Limo (<Limonade),* sehen gern einen *Porno(<Pornographie)*-Film und lesen *Info(<Information)*-Blätter, oder auch nicht.

ab) *multisegmentale Kurzwörter,* die aus zwei nicht zusammenhängenden silbischen Elementen des Originals bestehen, z.B.: *Trafo (<Tra[ns]-fo[rmator]), Chero (<Che[mie]-ro[boter]), Fuzo (<Fu[ßgänger]-zo[ne]).* Solche Wörter sind viel seltener als die unisegmentalen Kurzwörter und oft sehr schwer oder fast gar nicht erschließbar, wie es die beiden letzten von Fleischer/Barz bzw. Kobler-Trill übernommenen Beispiele zeigen[12].
In diese Kategorie fallen auch diejenigen *Klammerformen*, deren erstes Glied auf *-o* endet. Zum Unterschied von den vielen anderen um ihr Mittelglied gekürzten mehrgliedrigen Zusammensetzungen vom Typ *Bier(glas)deckel* oder *Fern(sprech)amt* kommt ihr erstes Element standardsprachlich nicht frei vor, z.B.: *Schoko(laden)soße, Deko(rations)stoff*[13].
b) *Suffix-Bildungen.* Hier unterscheidet man folgende Fälle:

ba) Ein- oder mehrsilbigen Wörtern wird einfach die Endung *-o* angehängt. Als Basiswörter kommen hauptsächlich Adjektive vor. Einige Beispiele: *klaro (<klar+-o), kaputto (<kaputt+-o), Realo (<real+-o)* "Realpolitiker", *Fundamentalo (<fundamental+-o)* "Fundamentaloppositioneller", *Brutalo (brutal+-o), Normalo (normal+-o)* usw.

bb) Mehrsilbige Wörter werden, bevor das Suffix *-o* daran angehängt wird, auf die erste oder die ersten zwei Silben, mitunter sogar auf die Wurzel reduziert, beispielsweise *log[isch]+-o>logo, anarch[isch]+-o>Anarcho, prol[etarisch]+-o>prolo* (meistens substantiviert) u.a.

Anmerkung: Der Unterschied zwischen a) Kurzwörtern und b) Suffix-Bildungen besteht offensichtlich darin, daß bei den ersteren das Element *-o* Bestandteil der Silbe war, die nach der Reduktion zur letzten Silbe des neuentstandenen Wortes wurde, während bei den letzteren das *-o* als basisfremdes Element, also als unbestreitbares Suffix aufgefaßt werden muß.

bc) Vermeintliche Ableitungen von einer fremden Basis oder von einer Verkürzung, die als solche in den gebenden Sprachen nicht vorkommen, sondern erst im Deutschen durch das Anhängen des fremd anmutenden, gewollt romanisch klingenden Suffixes *-o* zustande kommen. Einige Beispiele: *depresso* (als prädikatives Adjektiv gebraucht), *picobello, Fascho* "Anhänger neofaschistischer Ideologien", *Ratzo* "sachlich-rational denkender Typ", *kapito* "ich habe/hast du verstanden" usw. (s. auch die Beispiele w.u.).

3.2. Eine zweite Klassifizierungsmöglichkeit wäre die nach *Bedeutung* und *Funktion* der *-o*-Wörter.
Solche Wörter kommen sehr häufig in der Alltags- und der Jugendsprache vor. Die Endung *-o* ist – wie übrigens auch die Endung *-i* – "symptomatisch für jugendsprachliche Wörter" (Ehmann ²1993, 36). Die Bildungen werden aber mit unterschiedlicher Funktion gebraucht, u. zw.:

a) Aus sprachökonomischen Gründen wird die verkürzte Form vorgezogen: *Demo* ist leichter und schneller auszusprechen als "Demonstration". Dasselbe gilt für *Homo (<Homosexueller), Hetero (<Heterosexueller), Sado-Maso (<Sadist-Masochist).*
Die Sprachökonomie ist der eigentliche Grund für die Verkürzung bzw. Abkürzung von Wörtern überhaupt. Auf diese Weise sind Wörter dieser Art aus den Subsprachen in die Umgangs- und u.U. sogar in die Standardsprache eingedrungen, z.B. *Kino, Auto* usw.
Sehr häufig sind aber die Komposita, deren erster Bestandteil ein *-o*-Wort ist. Von solchen Bildungen wimmelt es vor allem in den Mediensprachen, aber auch in den verschiedenen Szene-Sprachen. Einige Beispiele:
- besonders populär sind Wörter mit *Öko- (<Ökologie)* bzw. *Bio- (<Biologie)*[14]*: Ökosystem, Ökobewegung, Ökopax* "Natur- und Friedensbewegung", *Öko-Freak* bzw. *Biogas, Bio-Bauer, Bio-Müll, Bio-Sünder, Bio-Freak*
- häufig ist auch *Euro- (<Europa): Eurodollar, Euroscheck, Euro-Karte*
- andere Bildungen: *Ego-Trip* "Einzelgängertum", *Aggro-Trip* "Anfall von Aggressivität", *Narko-Freak* "Drogenabhängiger" u.a.

b) *-o*-Bildungen können eine breite Palette von Konnotationen haben, von scherzhaft-ironisch, spöttisch-sarkastisch über verächtlich bis pejorativ u.a. Am besten kommen diese funktional-stilistischen Unterschiede zum Vorschein, wenn man die *-o*-Wörter mit den entsprechenden ungekürzten Wörtern bzw. Basiswörtern vergleicht. Gemeint sind Wortpaare wie: *Schizo-Schizophrener, Klo-Klosett, Mongo-Mongoloider, Prolo-Proletarier, Provo-Provokateur, Psycho-Psychopat, Dispo-Disposition, Anarcho-Anarchist, Brutalo-brutaler (Typ).* Auch Adjektive und Adverbien fallen in diese Kategorie: *logo-logisch, nullo-null* (vgl. *nullo Problemo, ~ Ahnung, ~ Interesse).* Erwähnenswert ist in dieser Aufzählung auch eine scherzhafte Bildung wie *Glotzophon* "Fernseher", deren erstes Kompositionsglied eine *-o*-Ableitung von "Glotze" ist. Das ganze zusammengesetzte Wort ist eigentlich eine ironisch-parodistische Nachbildung von "Telephon".

c) Die Endung *-o* signalisiert neben dem Willen zur Sprachökonomie einen fremdsprachigen, i.w.S. romanischen, im besonderen italienischen Einschlag, der dem Sprecher, so Ehmann (²1993, 103 f.), "(pseudo-)internationales Flair verleiht". Einige Beispiele aus der Jugendsprache: *fantastico* (neben *"fantastisch"*), *kaputto* (neben *"kaputt"*), *claro/klaro* (neben *"klar"*), *radikalo* (neben *"radikal"*), *futschikato* (neben *"futsch [sein]"*), *geilo* (neben *"geil"*). Es ist leicht ersichtlich, daß die jeweiligen Wörter im Italienischen oft etwas anders lauten bzw. geschrieben werden. Die Beispiele zeigen aber, daß auch die Möglichkeit besteht, daß einem einheimischen Wort aus dem obengenannten Grund bloß die italienisch klingende Endung angehängt wird.
Es gibt auch vermeintliche latinisierende oder italianisierende Abwandlungen von deutschen Redewendungen wie z.B. *acho krachoque (<mit Ach und Krach), blanko Arschio (<mit blankem=bloßem ... Gesäß)*[15].

d) Es begegnen aber auch ausgesprochene Import-Wörter, meistens aus dem Italienischen und Spanischen, die von Jugendlichen gern in den Mund genommen werden, was die Tendenz zum Internationalen in der Jugendsprache zeigt: *rapido, subito, tutto, Macho* (davon auch *Machismo*), *Karacho* (in der Wendung *mit Caracho/Karacho* "in rascher Fahrt, im Galopp, eiligst"), ferner *Zampano, Mafioso, Bambino.*
In diese Kategorie der Import-Wörter fallen aber auch Wörter auf *-o* aus anderen Sprachen als den romanischen, die in den verschiedenen Szene-Sprachen begegnen, z.B.: *Django*

BDD-A13260 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:03:39 UTC)

(laut Ehmann [2]1993, 52 f. von einer jiddischen Wortwurzel abgeleitet), *Bingo* (ebenda, S. 45, aus dem anglo-amerikanischen Raum), *Dildo* (aus dem Englischen) usw.

4. Mit der vorliegenden Arbeit habe ich auf einen wichtigen Trend in der Entwicklung der deutschen Umgangssprache aufmerksam machen wollen. Selbstverständlich können *-o-*Wörter – so wie die *-i-Wörter* auch – unter viel mehr Aspekten erforscht werden, was leider hier aus Zeit- und Raumgründen nicht möglich ist.

Gemeint sind allgemeine Probleme des Sprachwandels, u.zw. des Bedeutungswandels (Bedeutungsübertragung, -erweiterung, -verengung usw.), sonstige diachronische Aspekte beim Aufkommen und der Verwendung von *-o-*Wörtern, synonymische und paronymische Beziehungen, die solche Wörter eingehen, fremdsprachendidaktische Aspekte u.v.a.m.

---

[1] Heft 3, Universitätsverlag Sibiu/Hermannstadt 1995, S. 151-160

[2] Lazarescu, I. (1996): *Dictionar der argou si limbaj colocvial german-român*, Niculescu, Bucure[ti, 209 S.

[3] Küpper, H. (1990): *Pons-Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*, Klett, Stuttgart; Küpper, H. (1968): *Handliches Wörterbuch der deutschen Alltagssprache*, Claassen, Hamburg und Düsseldorf

[4] Ehmann, H. ([2]1993): *affengeil. Ein Lexikon der Jugendsprache*, Beck, München; Heinemann, M. (1989): *Kleines Wörterbuch der Jugendsprache*, Bibliographisches Institut, Leipzig; Küpper, M./Küpper, H. (1972): *Schülerdeutsch*, Claassen, Hamburg und Düsseldorf; Müller-Thurau, C.P. (1985): *Lexikon der Jugendsprache*, Econ, Düsseldorf/Wien

[5] Harfst, G./Katzung, W./Sahihi, A. (1991): *Rauschgift-Szene-Jargon von A-Z*, Harfst, Würzburg; Hoppe, U. (1985): *Von Anmache bis Zoff. Ein Wörterbuch der Szene-Sprache*, Heyne, München; Horx, M. ([2]1995): *Trendwörter von Acid bis Zippies. Lexikon*, Econ, Düsseldorf/Wien/New York/Moskau; Prosinger, W. (1985): *Das rabenstarke Lexikon der Scene-Sprache. Der große Durchblick für alle Freaks, Spontis, Schlaffis, Softies, Flipper und Hänger sowie deren Verwandte und sonstige Fuzzis*, Eichborn, Frankfurt am Main; Rittendorf, M./Schäfer, J./Weiss, H. ([2]1993): *angesagt: scene-deutsch. Ein Wörterbuch*, Extrabuch-Verlag, Frankfurt am Main; Schönfeld, E. (1986): *ABGEFAHREN-EINGEFAHREN. Ein Wörterbuch der Jugend- und Knastsprache*, Straelener Manuskripte, Straelen/Niederrhein; Wolf, S.A. (1993): *Deutsche Gaunersprache. Wörterbuch des Rotwelschen*, Buske, Hamburg

[6] andere Bsp. in Berger, D. (1993): *DUDEN-Geographische Namen in Deutschland*, Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich

[7] Fleischer, W./Barz, I. (1992): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Unter Mitarb. von M. Schröder, Niemeyer, Tübingen, S. 251.

[8] s. auch Fleischer, W. ([3]1974): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Bibliographisches Institut, Leipzig, S. 131

[9] s. meinen am Anfang dieses Aufsatzes erwähnten Beitrag zu den *-i-*Wörtern (Anm. 1)

[10] s. Anm. 1, S. 152 f.

[11] Zimmer, D.E. (1986): *RedensArten. Über Trends und Tollheiten im neudeutschen Sprachgebrauch*, Haffman, Zürich, S. 18

[12] Fleischer/Barz, a.a.O., S. 221 und Kobler-Trill, D. (1994): *Das Kurzwort im Deutschen. Eine Untersuchung zu Definition, Typologie und Entwicklung*, Niemeyer, Tübingen, S. 1

[13] Näheres bei Kobler-Trill, a.a.O., S. 110

[14] Auf den feinen Unterschied zwischen *Bio-* und *Öko-* können wir hier aus Raumgründen leider nicht eingehen. (ausführlicher dazu in Strauß, G. et al. (1989): *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*, W. de Gruyter, Berlin/New York, S. 438 ff.)

[15] beide Beispiele von Küpper (1990)

Kinga Gáll

Wendungen und Redensarten im Zusammenhang mit Haustieren

Ausgehend von der Annahme, daß Sprache eine Teilkraft eines Gesamtgeschehens, eigentlich eine Kulturleistung ist, ergibt sich die Notwendigkeit, jede Sprache in Gebundenheit an das geschichtliche und geographisch-typische Leben einer Sprachgemeinschaft zu betrachten. Geschichtliche Begebenheiten und geographische Grenzen bilden den Hintergrundkontext zur gesellschaftlichen Entwicklung und damit implizite zur Lebensweise und - auffassung, Weltanschauung und Religion, die alle ihren Niederschlag in der Sprache finden. Vor diesem Hintergrund (der historisch-geographischen Ebene) stellen die konkrete Umwelt und die seelisch-geistige Welt jene Faktoren dar, die das Leben der Menschen direkt, aber nicht unbedingt wirksam bestimmen. Beide sind teilweise von ihm geschaffen oder mitgeschaffen, teilweise außer ihm liegend. In beiden Bereichen gibt es Phänomene, die ewig sind, die den Menschen begleiten, und andere, die je nach Epoche und Region verschieden sind.

Als ein historisches Gebilde trägt also die Sprache die verschiedensten Elemente der Vergangenheit in sich; am deutlichsten treten diese in Sprichwörtern,(sprichwörtlichen) Redensarten und Redewendungen zutage, die nebst ihrem Merkmal der Stabilität auch jenes der Zeitlosigkeit haben.Elemente des Wortschatzes (Wörter) veralten, verschwinden aus dem Sprachgebrauch und werden neu geprägt, jedoch Redewendungen und Redensarten gelten, unabgesehen von ihrer Entstehungszeit, ihrem Ursprung und ihrer ursprünglichen Bedeutung als ein „evergreen" der Spache. Und weil sie größtenteils auf Bildungen in vergangenen Epochen zurückgehen, bieten sie uns die Möglichkeit,geschichtliche,kulturelle und mentalistische Aspekte der Vergangenheit zurückzuverfolgen.

In Redewendungen und Redensarten spiegeln sich Umwelt und Welt sehr plastisch wider:Naturerscheinungen,Wirtschaft,Hauswesen,"Freunde","Feinde"usw.Es ist aber sehr schwer zu beantworten, wie genau sich Welt und Umwelt im Wortschatz der Redewendungen und Redensarten manifestieren und man muß sehr vorsichtig sein bei dem Versuch, Schlußfolgerungen auf diese zu ziehen. Es gibt aber eine Frage, die bisher noch nicht beantwortet (und vielleicht gar nicht als Problem erkannt) wurde: Welche Faktoren leiten die Struktur der Bilder und Vergleiche?

Aus dem lexikographisch festgehaltenen Bestand deutscher Redensarten und Redewendungen seien nun jene herausgegriffen, die das Tier zum Vergleich oder als Sprachbild heranziehen. Dabei ergibt sich gleich die Frage: Welchen Status hat das Tier oder haben verschiedene Tiere in den deutschen Redewendungen und Redensarten?

Hier erscheinen die wesentlichen Haustiere, die Tiere der Jagd, Vögel, Fische und Insekten der europäischen Breitengrade und dazu noch einige, die dem Menschen aus der Geschichte, Literatur oder aus anderen Quellen schon langher bekannt und vertraut waren. Die Tiere erscheinen mit ihren Tätigkeiten und Verhaltensformen, vor allem jene, die für den Menschen von Bedeutung sind und mit ihren Eigenschaften oder den Eigenschaften, die

BDD-A13260 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:03:39 UTC)